

Ernst Strackbein wählte noch im 100. Lebensjahr

Bei schönem Wetter auch im Dorf unterwegs

Wemlighausen. (wiro) „Als ich im Winter 1907 mit Löffelschnitzen begann, gab es hier noch kein elektrisches Licht. Unter der großen Petroleum-Zuglampe haben die vielen Dorfbewohner dann Holz-Löffel mit Messer und Stechbeitel aus Brettern herausgearbeitet.“ Das sind die Erinnerungen des heute 100jährigen Ernst Strackbein aus Wemlighausen an eine der Episoden seines Lebens.

Der in Wunderthausen geborene, rüstige Senior berichtet weiter, daß es damals für Maurer noch kein Schlechtwettergeld gab und die Arbeitslosenversicherung ihm das Stempelgeld verweigerte, „weil er doch durch den Nebenerwerbshof sein Auskommen hätte“. So setzte sich Opa Strackbein unter die Lampe und fertigte für fünf Pfennig pro Stück – 50 mußten am Abend fertig sein – die Kücheninstrumente, die die großen Aufkäufer in Berleburger Raum bis in die USA und Kanada lieferten.

Mit 20 Jahren leistete der junge Strackbein bei einem brandenburgischen Regiment in Mainz seinen Wehrdienst ab.

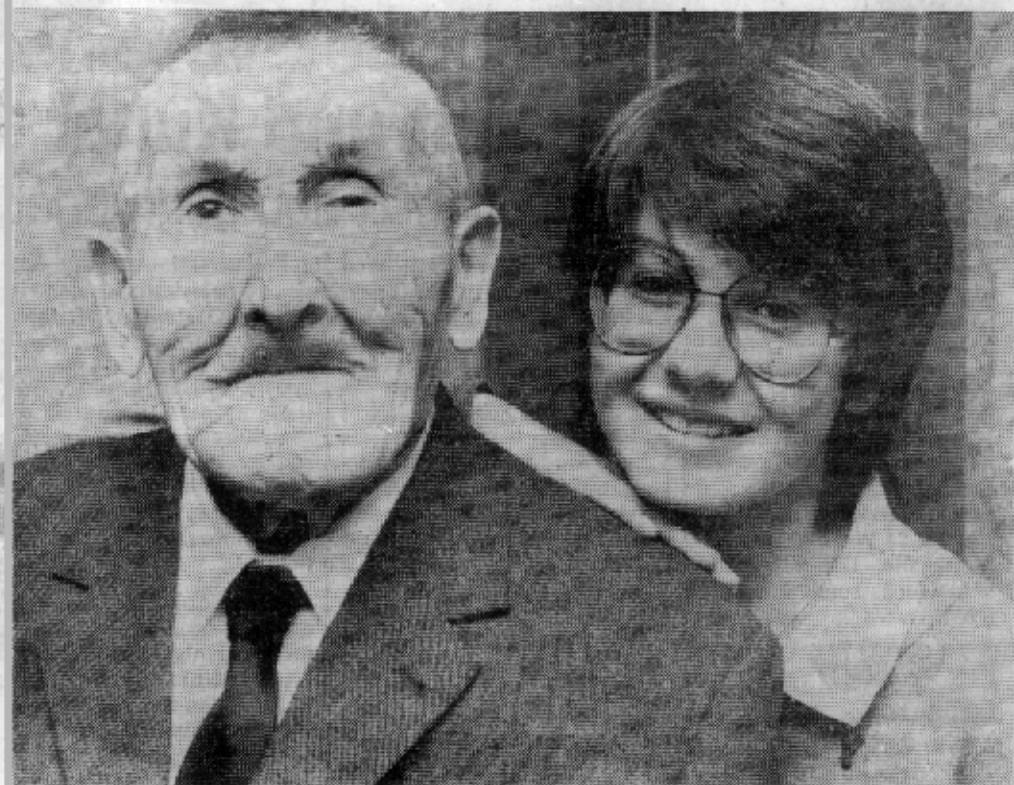
Stolz berichtet er zu einem Foto aus dieser Zeit: „Ich war Artillerist bei den ‚3ern‘, mein Bruder Heinrich Infantrist bei den ‚23ern‘“. 1907 heiratete er seine aus Wemlighausen stammende Frau. Bis 1945 arbeitete er als Maurer und seine Frau führte die Landwirtschaft. Es war in der Zeit des ersten Weltkriegs und in den dreißiger Jahren sehr schwer, an den schwer verdienten Lohn für die Arbeit zu kommen. Einen Milchhof, der automatisch Tierprodukte abnahm, existierte nicht. Es wurde selbst gebuttert und der Fettklotz an den Tante-Emma-Laden im Dorf weiterverkauft.

Sichtbare Produkte seines Schaffens sind die Kirche und

das Schulgebäude in Wemlighausen, deren Rohbau er mit aufrichtete. Bis 1978 (95. Lebensjahr) half er noch in der Landwirtschaft. Mancher Dorfbewohner sah voller Bewunderung Opa Strackbein bei seinen Spaziergängen, ein Pfeifchen schmauchend, durch das Dorf gehen. Der politisch interessierte Senior bestellte sich sogar in seinem 100. Lebensjahr die Wahlunterlagen und bestimmte die Volksvertreter per Post.

Von seinen drei Kindern überlebte er zwei. Großen Spaß machen ihm seine Urenkel. Acht Kinder der vier Enkel werden heute zum Geburtstag gratulieren. Das jüngste ist neun Monate alt. Die WESTFALENPOST gratuliert ebenfalls und wünscht einen zufriedenen Lebensabend.

Freitag, 8. April 1983



Wir heute 100 Jahre alt: Ernst Strackbein mit seiner 17jährigen Enkelin Dagmar.

Foto: Roskosch